

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblattausgabe Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Seitenspreis: Vom Verlag bezogen: M. 2.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 3.00, durch die Träger ins Haus gebracht M. 3.50 monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Vertriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen M. 3.—, ausländische Anzeigen M. 2.—, örtliche Kleinanzeigen M. 7.—, ausländische Kleinanzeigen M. 10.— für die einseitige Kolonien- oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Reichweite — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Mittwoch, 1. März 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 102. + 70. Jahrgang.

## Die Reparationsmillionen.

Als um den 18. Februar herum die vierte der deutschen Reparations-Defendenzahlungen die deutsche Öffentlichkeit beschäftigte, war in Börsenkreisen das Gerücht verbreitet, Deutschland werde ein neues Stundungsgebot an die Entente richten. Das Finanzministerium ließ diese Gerüchte damals dementieren und verwies darauf, daß alle Zahlungen bislang prompt geleistet wären. Diese Tatsache ist allerdings unbestreitbar — inzwischen ist ja auch die fünfte Defendenzahlung geleistet —, aber es bedarf keiner allzu großen Rechentüfte, um festzustellen, daß die bislang geleisteten Sechstage-Zahlungen in Kürze den Betrag erreicht haben werden, der in der Stundungsnote Deutschlands als das Höchstmaß der deutschen Leistungsfähigkeit bezeichnet wurde. In diesem Stundungsgebot erklärte die deutsche Regierung bekanntlich, daß Deutschland 150 bis 200 Millionen in Gold werde aufbringen können. An die Stelle des von der Entente beabsichtigten Provisoriums trat dann, da die Konferenz von Cannes bekanntlich abgebrochen werden mußte, das sogenannte provisorische Provisorium, das Barzahlungen in Höhe von 31 Millionen Goldmark alle 10 Tage, beginnend mit dem 18. Januar, vorsieht. Die fünfte dieser Zahlungen ist also nunmehr programmäßig am 28. Februar gezahlt worden. Damit ist ein Gesamtbetrag von 155 Millionen erreicht, d. h. also mit der am 18. März fälligen siebenten Defendenzahlung wären bereits die als Höchstleistung bezeichneten 200 Millionen überschritten. Diese Methode der Zahlungen soll nach dem Bescheid der Reparationskommission solange in Kraft bleiben, bis die Reparationskommission über den von Deutschland eingeforderten Zahlungs- und Garantienplan entschieden hat. Während die Reparationskommission nun diesen Plan innerhalb von 14 Tagen einforderte, läßt sie sich mit der Prüfung des Planes wesentlich mehr Zeit. Überreicht wurde nämlich, wie noch erinnernlich sein dürfte, dieser deutsche Plan unter Innehaltung der vorgeschriebenen Frist am 28. Januar. Seitdem ist ein Monat verfloßen, ohne daß die Reparationskommission über die Frage der deutschen Barzahlungen eine Entscheidung getroffen hätte.

Allerdings hat sich die Reparationskommission inzwischen auch mit den deutschen Zahlungsverpflichtungen beschäftigt, soweit es sich um Sachlieferungen handelt. Wie schon wiederholt gemeldet wurde, weilte in den letzten Tagen eine Delegation der Reparationskommission unter Führung des Belgiers Bemeimanns in Berlin, um hier mit der deutschen Regierung über die Ausgestaltung des Sachlieferungsverfahrens zu verhandeln. Man ist in diesen Verhandlungen auch zu einem Ergebnis gelangt, wenn auch die Unterzeichnung des Abkommens unter der Voraussetzung der Zustimmung der deutschen Regierung und der Reparationskommission erfolgte. Der wesentlichste Unterschied der neuen Regelung gegen das alte Verfahren besteht darin, daß, wie wir kürzlich schon andeuteten, jetzt an die Stelle der bisherigen gebundenen Wirtschaft durch die Staatsbehörden die freie Wirtschaft der Interessenten tritt. Das bisherige Verfahren war außerordentlich umständlich. Es erforderte einen großen Beamtenapparat, und der nicht ganz einfache Inzinstenweg zeitigte oft das Ergebnis, daß bevor die deutsche Offerte noch nach Paris kam, der Bedarf schon gedeckt war. Dadurch ist von allen Anforderungen überhaupt nur rund ein Zehntel bis zu Aufträgen geblieben. In Zukunft wird nun der Geschädigte der Ententeländer direkt bei dem deutschen Lieferanten bestellen und nur die Zahlung wird durch die Regierungen ausgeführt und dabei der Vertrag kontrolliert werden. Auf der einen Seite bietet das den Vorteil, daß in Zukunft wohl alle Bestellungen zu Weltmarktpreisen ausgeführt werden, während bislang die Preise, die die Reparationskommission vorschrieb, gelegentlich noch unter den deutschen Inlandspreisen lagen, ganz besonders gilt das für Holz und Vieh. Allein an den Viehreparationslieferungen sind dem Reich im letzten Jahre 100 Millionen Goldmark weniger gutgebracht worden, als es für das Vieh in Deutschland hätte bezahlen müssen. Auf der anderen Seite bestehen natürlich auch gegen diese neue Regelung schwere Bedenken und es wird darauf ankommen zu verhüten, daß sich hier ein Schieber- und Reparationsgewinnlertum breit macht. Trotz aller Bedenken hat man aber auf deutscher Seite geglaubt, auf diese neue Regelung eingehen zu müssen, um nicht in den Verdacht zu geraten, als wolle Deutschland die Sachleistungen sabotieren.

Eine ganz besondere Schwierigkeit bot dabei die Frage der ausländischen Rohstoffe. Es wäre unerträglich gewesen, wenn auch bei solchen Leistungen, in denen ein hoher Prozentsatz ausländischer Rohstoffe

steckt, nur eine Gutschrift erfolgt wäre, da Deutschland selbst diese ausländischen Rohstoffe nur durch Vergabe von Devisen erhalten kann. Die neue Vereinbarung sieht nun vor, daß Sachleistungen, die zu über 25 Prozent aus ausländischen Rohstoffen bestehen, voll bezahlt werden. Das Interesse, daß die Sachleistungen die volle Höhe erreichen, besteht auf beiden Seiten. Deutschland muß dies Ziel schon zum Beweis seines guten Willens anstreben. Die Entente hatte bislang bekanntlich kein allzu großes Interesse an Sachleistungen, da das, was nicht durch Sachleistungen gedeckt wurde, bar in Gold bezahlt werden mußte. Schon in Cannes ist der Plan aufgestellt worden, Deutschland solle jährlich 720 Millionen Gold und 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen liefern. Wird dieser Betrag in Sachleistungen nicht erreicht, so steigt die Goldzahlung dadurch keineswegs. Im Gegenteil zu früher haben daher die Ententestaaten heute das größte Interesse daran, daß die vorgesehene Summe auch erreicht wird.

Auf Seiten der Entente dürfte man allen Grund haben, mit der jetzt erzielten Regelung zufrieden zu sein. Für Deutschland ist damit zwar das Problem der Zahlungen an die Entente ein wenig erleichtert, aber man darf nicht verkennen, daß das Problem der Zahlungen im Innern sich fast noch schwieriger gestaltet. Man wird darum, auch daraus die Konsequenzen ziehen müssen und wird mit der Verabschiedung des Steuerkompromisses ebenförmig warten dürfen wie die Reparationskommission mit der Regelung der deutschen Zahlungsverpflichtungen für 1922!

## Das neue Sachlieferungsabkommen.

D. Paris, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Das in Berlin am 18. Februar von der Delegation der Reparationskommission und der Reichsregierung ausgearbeitete Abkommen über die deutschen Sachlieferungen wird sofort nach Ankunft der Abgeordneten in Paris der Reparationskommission unterbreitet werden. Erst wenn diese ihre Zustimmung gegeben hat, wird es definitiv in Kraft treten können.

## Die deutschen Reparationszahlungen.

D. Paris, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Temps gibt einen Überblick über die von Deutschland seit dem Waffenstillstand bis heute gezahlten Reparationen, soweit sie nach dem näher geklärt werden können. Die Zahlungen bis zum 1. Mai 1921 belaufen sich auf rund 74 Milliarden Goldmark. Seit dem 1. Mai 1921 bis heute leistete Deutschland etwas weniger als 2 Milliarden, so daß die Gesamtsumme auf 76 Milliarden Goldmark geschätzt werden könne. Hierbei sei aber abzurechnen, so sagt der Temps, daß die Deutschland in Spa zugestandene Priorität der Beträge für Rohmaterial und Lebensmittel, die Deutschland von seinen vor dem 1. Mai 1921 gemachten Zahlungen abziehen dürfte. Netto habe Frankreich also von Deutschland erhalten an Geld und in natura ungefähr 64 Milliarden Mark. Eine Summe, die zum größten Teil von den Okkupationskosten bereits aufgetrieben worden sei.

## Vorbereitungen für Genua.

D. Rom, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes tritt am 5. April in Rom zusammen, um sich über das Programm für die Konferenz von Genua zu unterhalten.

## Eine Zusammenkunft zwischen Poincaré und Schanzer.

Am Paris, 1. März. Das „Petit Journal“ glaubt zu wissen, daß im Laufe einer außerordentlichen herzhafte Zusammenkunft zwischen Poincaré und Schanzer vorgefallen worden sei. Die Versammlung der alliierten Außenminister auf den 11. oder 12. März einzuberufen um die Frage des Ostens vorher zu beraten. Poincaré habe seinem italienischen Kollegen die Ergebnisse der Zusammenkunft von Boulogne auseinandergesetzt. Schanzer habe nur seine persönliche Meinung kundgegeben, die sich mit den meisten Punkten einverstanden erklärt habe. Beständig des Zeitpunktes des Zusammentritts der Konferenz von Genua erwiderte er, er müsse sich vorher mit Facta und den Kabinettskollegen verabreden, jedoch werde er sein Möglichstes tun, daß der Tag vom 10. April festgehalten werden könne, und daß vor allem die offizielle italienische Antwort nicht auf sich warten lasse.

Das „Journal“ will wissen, es sei absolut sicher, daß die Entschickungen in Boulogne die Zustimmung der italienischen Regierung finden werden, aber die Hofflichkeit rate doch dazu, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um sich ihrer Zustimmung zu versichern. Vielleicht werde Schanzer die Gelegenheit der Zusammenkunft der alliierten Außenminister benutzen, um ein ähnliches Abkommen zwischen Frankreich und Italien vorzubereiten wie das von Boulogne. Das wäre sehr wünschenswert — meint das Blatt — um die Debatte der Konferenz von Genua ein zu beschränken. Zum Schluß glaubt das „Journal“ zu wissen, es sei kaum wahrscheinlich, daß Tittoni der Führer der italienischen Delegation sei.

## Urteilung der Kriegsschuldigen vor internationalen Gerichtshöfen.

D. London, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Es verlautet, daß man erwogen habe, die deutschen Kriegsschuldigen vor internationale Gerichtshöfe zu stellen, die in Frankreich, England und Italien ihre Sitzungen haben würden. Diese Gerichtshöfe sollen jedoch lediglich die Aufgabe haben, die Fälle zu klären, zu unterziehen und Strafantrag zu stellen. Das endgültige Urteil sollte dann auf Grund dieses Antrages der heimliche Gerichtshof des Schuldigen fällen.

## Die Überwachung der Ein- und Ausfuhr im besetzten Gebiet.

Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Von maßgebender Seite wurde unserem Berliner Vertreter folgende äußerst wichtige Mitteilung gemacht:

Zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens haben vor einiger Zeit wichtige Vorbereitungen über ein gegenfeitiges Abkommen stattgefunden, die die Errichtung eines neuen Organs zur Überwachung der Ein- und Ausfuhr im besetzten Gebiet betreffen. Bei diesen Vorbereitungen ist ein Projekt ausgearbeitet worden, das die künftige Regelung dieser Frage vorsieht und bei Entscheidungen den beteiligten Regierungen als Unterlage dienen soll. Die deutsche Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, zu dieser Frage die Ansichten der hervorragendsten Vertreter der Wirtschaft im besetzten rheinischen Gebiet zu hören, weshalb am 20. Februar in Köln eine Konferenz mit einem Sachverständigenausschuß stattfand, dem die Delegierten des Wirtschaftsausschusses der besetzten Gebiete sowie des Gemeindefachausschusses des besetzten Gebietes anwesend waren. Auf dieser Besprechung hat die Regierung den Vertretern der rheinischen Wirtschaft Mittelungen über die einzelnen grundlegenden Fragen des obengenannten Projektes gemacht. Nach einander Erörterung hat die Mehrheit der Sachverständigen die Auffassung und Stellungnahme der Regierung gebilligt. Eine oppositionelle Stelle, die man in Berlin nicht kennt, hat sich veranlaßt gesehen, ohne mit ihrem Namen an die Öffentlichkeit zu treten, der „D. W. Ztg.“ Mittelungen über das zur Erörterung liegende Projekt zu machen, in denen die Behauptung ausgesprochen wird, daß die Durchführung dieser Maßnahme geeignet sei, den deutschen Außenhandel auf das schwerste zu schädigen. Die betreffende Stelle ist aber nicht objektiv vorgegangen, sondern hat sich veranlaßt gesehen, in tendenziöser Weise den Sachverhalt zu entstellen und der deutschen Öffentlichkeit ein vollständig falsches Bild zu geben. So wird behauptet, die Überwachung besäße sich nicht nur, wie betont wird, auf das besetzte Gebiet, sondern erstrecke sich in Wirklichkeit auf den gesamten deutschen Außenhandel, der dadurch aufs schwerste erschädigt werde. Dies ist eine offensichtliche Unwahrheit. In dem vorläufigen Entwurf ist klar und deutlich ausgesprochen worden, daß es sich nur um die Überwachung der Ein- und Ausfuhr in den rheinischen besetzten Gebieten handelt. Mit keinem Wort ist davon die Rede, daß sich die Maßnahmen auf das nicht besetzte Deutschland beziehen können. Der Angezeigte macht sich auch den Umstand zunutze, daß für die betreffende Überwachungsstelle kein bestimmter Ort in Aussicht genommen ist und erwehnt den Eindruck, als ob diese Überwachungsstelle auch außerhalb des besetzten Gebietes liegen könne. Es ist selbstverständlich, daß die Überwachungsstelle ihren Sitz im besetzten Gebiet haben wird. Ausdrücklich wird die laute: Angereger eine Stelle aus dem Abkommen, die lautet: „Außerdem wird die deutsche Dienststelle den alliierten Delegierten vertraulich und zu rein persönlicher Kenntnisnahme eine Übersicht mitteilen, welche die Namen aller antragsstellenden Firmen und die entsprechende Eingangsnummer der Gefuhle enthält.“ Der Angereger vertritt vollkommen — anerkennend mit Absicht — daß diese Stelle des Entwurfs, die sich im Text der Alliierten befindet, von deutscher Seite abgelehnt wurde, und daß von deutscher Seite eine wesentliche Abänderung in Vorrichtung gebracht worden ist.

## Erklärungen des Reichsfinanzministers.

Br. Karlsruhe, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Über die Auswirkung einer Einigung in der Frage des Steuerkompromisses hat sich der Reichsfinanzminister dem Berliner Vertreter der „Badischen Zeitungs-Korrespondenz“ gegenüber zwar zurückhaltend, aber im ganzen doch hoffnungsvoll ausgesprochen. Es werde sich zuerst um die Erledigung der Steuerangelegenheiten handeln, die in den nächsten Tagen verabschiedet werden sollen. Dabei werden die Parteien Gelegenheit haben, zu seinen, was sie für politische Dämpfe bringen wollen. Beim Steuermachen brauchen keine Parteien zurückzutreten, und wer dem Reich in höchster Not Steuern bringe, mit dem werde man sich auch bei den übrigen Fragen verständigen können. Nach Erledigung der gegenwärtigen Aufgaben wird man sehen, wie sich die Parteien zur Übernahme politischer Verantwortung stellen. Den heutigen Regierungsfreien biete sich die Möglichkeit, sachlich mitzuarbeiten. Aber das Steuerkompromiß brauche man nicht pessimistisch zu denken. Das Werk als Ganzes sei eine politische Notwendigkeit, und es sei daher für die Parteien eine äußerste Pflicht, daran mitzuarbeiten.“ Der Reichsfinanzminister antwortete dann auf eine Frage, betr. die Konferenz von Genua: Gedanken und Anregungen würden von deutscher Seite nicht fehlen. Die Beratungen seien in allen Ministerien voll im Gange. Man müsse aber bedenken, daß die Konferenz nicht lediglich zusammenberufen worden sei, um über das Schicksal des deutschen Volkes zu beraten. Sie soll sich mit den europäischen Wirtschaftsplänen befassen. Wenn man nicht zähestens bestimmte, die europäischen Wirtschaftspläne zum Gegenstand weitgehender Erwägungen zu machen und danach handeln, so ließe man vor dem Untergang des Abendlandes.

## Um die Zwangsanleihe.

Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Lokal-anzeiger schreibt: Wie wir von unrichtiger Seite erfahren, wird am Freitag eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsfinanzminister und den Führern der Koalitionsparteien stattfinden. Auf besonderen Wunsch des Reichsfinanzministers wird auch die Deutsche Volkspartei Vertreter entsenden. Es wird sich dabei in der Hauptsache um die Frage der Zwangsanleihe handeln. Wie in unrichtigen Kreisen verlautet, soll innerhalb der Reichsvereinsparteien eine Einigung darüber bestehen, die Bedingung aufzustellen, daß die Veranlassung zur Zwangsanleihe nach der Vermögenssteuerveranlassung vom Jahre 1920 vorgenommen werde. In maßgebenden Wirtschafts- und Finanzkreisen ist man sich darüber klar, daß eine derartige Maßnahme schon deshalb unüberwindlich ist, weil die Finanzämter kaum in der Lage sein dürften, die daraus entstehende Arbeit zu bewerkstelligen.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

aa. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Man kann nicht gerade sagen, daß die Neuwahl des Reichspräsidenten die Blätter besonders stark beschäftigt. Die starke Erregung, die angeblich über das angebliche Hinscheiden der Wahl im Volke bestehen soll, scheint, woran kein Zweifel besteht, nur in den Köpfen der Führer der Opposition zu bestehen. Immerhin werden hier und da Namen von Kandidaten genannt. So heißt es, wie wir bereits berichtet haben, das Zentrum wolle den früheren Reichskanzler Feilerbach präferieren, die Demokraten den württembergischen Staatspräsidenten Heber und die Deutschnationalen den früheren bayerischen Ministerpräsidenten Kahr. Alle diese Nachrichten dürften den Tatsachen voraussetzen. Der demokratische Parteivorstand wird sich erst im Laufe dieser Woche zum erstenmal mit der saanen Frage beschäftigen. Auch die Deutschnationalen demonstrieren die Kammer, daß Kahr ihr Präsidenschaftskandidat sei. Ansehend finden sie die enge Verbindung zwischen Herrn von Kahr und seinen Schülern, mit den erwachenden Ungarn, die die Erbschafts-Wörter so gut denken, doch etwas gemierlich. Von dem demokratischen Parteivorstandes Erweise ist im übrigen unklar, daß der Vorschlag gemacht worden alle republikanischen Parteien auf einen Kandidaten zu einigen. Denn wenn etwa die Monarchisten einen Kandidaten aufstellten, die Republikaner aber mehrere, so könnte es passieren, daß dann infolge der Stimmersplitterung der monarchistische Kandidat gewählt würde. Es sei daher zweckmäßig, wenn ein großer aus allen republikanischen Parteien gebildeter Ausschuss die Führung in die Hand nähme. Im übrigen sei noch darauf verwiesen, daß vor dem Juni kaum an die Wahl zu denken ist, da erst im Juni die ober-schlesische Frage völlig erledigt sein dürfte.

Der Landwirtschaftshaushalt vor dem preussischen Landtag.

Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausgang des preussischen Landtages letzte die allgemeine Aussprache über den Landwirtschaftshaushalt bei dem Titel Ministergehalt fort. Der Redner der Reichsregierung erklärte, seiner Partei sei die Bewilligung des Ministergehaltes, nachdem sich der Minister für Aufhebung der Zwangsverwaltung ausgesprochen hätte, außerordentlich erwünscht. Landwirtschaftsminister Wendt erwiderte, er hätte seinen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Auch der Redner der Demokratischen Partei trat für die Aufhebung der Zwangsverwaltung ein. Von Zentrumsseite wurde Einbruch erhoben gegen den ungerechten Gewinn und die unzulässige Art und Weise, auf die die Kartellgeschäfte existiert würden. Erzeuger und Verbraucher mühten in Verhandlungen treten, um die wichtigsten Lebensmittel auf möglichst direktem Wege vom Erzeuger dem Verbraucher zuzuführen. Dann nahm der Ausschuss Abstimmung vor.

Die Bischofswahl in Trier.

W. T. B. Trier, 1. März. (Drahtbericht.) Wie die Trierer Blätter von autoritativer Seite erfahren, ist die Wahl des neuen Bischofs von Trier vom Domkapitel bereits getätigt. Über das Ergebnis wird jedoch solange nichts bekanntgegeben, bis der päpstliche Stuhl die Wahl bestätigt hat. Alles, was bisher über die Wahl geredet oder geschrieben wurde oder in den nächsten Tagen vielleicht geredet oder geschrieben wird, ist nichts als Vermutung und erscheint dementsprechend unzutreffend.

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne.

W. T. B. Eilen, 1. März. Der vom Reichsarbeitsministerium eingeleitete Schlichtungsversuch zur Regelung der Löhne im Stein- und Braunkohlenbergbau hat den Mätern zufolge für das Ruhrgebiet und das mitteldeutsche Braunkohlenrevier durch Schiedspruch Erhöhungen der Schicht- und Gehaltslöhne sowie des Kinderzuschlags festgelegt. Die Arbeitgeber nahmen den Schiedspruch an; die Vertreter der Arbeitnehmer werden für die Annahme des Spruches seitens der Arbeiterschaft eintreten.

Ein Verein der Mitglieder des früheren sächsischen Königshauses.

W. T. B. Dresden, 1. März. In das Vereinsregister des Amtsgerichts Dresden ist unter dem Namen „Verein Weitin“ ein Verein der Mitglieder des früheren sächsischen Königshauses eingetragen worden. Der Verein hat folgende Ziele: Pflege künstlerischer Anschauungen, Pflege der Liebe zum deutschen Volk und Lande, sowie zur sächsischen Heimat. Den Vorsitz führt auf Lebenszeit der frühere König Friedrich August.

Die Frankfurter Goethewoche.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten Ebert, der Minister Dr. Brüning und Dr. Brüning, des hiesigen Staatspräsidenten Ulrich und vieler geladener Gäste, unter denen man Gerhart Hauptmann und Thomas Mann bemerkt, fand Dienstagmorgens in der überfüllten Aula der Universität die von der Studentenschaft veranstaltete akademische Goethefeier statt. Professor Schönlich wies in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Rektors darauf hin, daß zum erstenmal eine deutsche Universität die Ehre habe, den Reichspräsidenten zu bewillkommen. Kultusminister Dr. Brüning dankte im Namen des Reichspräsidenten für den freundlichen Empfang. Er wies auf die hohe Bedeutung hin, die der Frankfurter Universität zukomme, und versicherte unter dem lebhaftesten Beifall der Hörerschaft, daß er gleich seinen Amtsvorgängern die Entwicklung der Universität mit aufrichtiger Freude verfolge und für ihr Wohl Sorge tragen wolle. Nach einer lehrreichen Würdigung Thomas Manns durch Professor Schull, den Germanisten der Universität Frankfurt a. M., ergriff Thomas Mann das Wort zu seinem Festvortrag über Goethe und Goethe, der mit stürmischen Beifall von der zahlreichen Zuhörerschaft aufgenommen wurde. Die Feier wurde von Gesangsbeiträgen des akademischen Chors umrahmt. Auch Gerhart Hauptmann wurden beim Verlassen des Universitätsgebäudes für mündliche Kundgebungen bereitet. Am Nachmittag hatte die Stadt Frankfurt die zur Frankfurter Goethewoche erschienenen Vertreter der Reichs- und Landesregierungen sowie die hier anwesenden Dichter zu einem Festmahl im Römer eingeladen. Bürgermeister Graf gedachte zunächst in warmen Worten des am Vormittag plötzlich erkrankten Oberbürgermeisters Boigt, denen sich auch Reichspräsident Ebert in herzlicher Weise anschloß. Bürgermeister Graf brachte dann Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters zur Verlesung, in denen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß das Wirken der zur Goethewoche erschienenen Gäste dazu beitragen werde, für viele Tausende ein Leben in Goethe zu entwickeln. Gedächtnis des, so bedeute das den Beginn der Erfüllung der großen Aufgabe, die der Reichspräsident in dankenswerterm Vertrauen zum alten Frankfurt dieser Stadt auch für die Zukunft zuverlassen habe; wie man überzeugt sei, daß die Not in der Welt bei fortschreitender Einheit der jetzigen Nachbader die Not in Deutschland mildern werde, so werde die schwere Zeit auch im Innern der Grund des Wiederaufbaus sein. Die durch die Not in allen Dingen erforderlich gemordene Zusammenarbeit der Bevölkerung mit einer verständnisvollen Regierung und mit den geistigen Führern im Reich werde das Vertrauen aller Volksteile un-

Die angebliche Bedrohung Frankreichs durch Deutschland.

W. T. B. Paris, 28. Febr. In der heutigen Kammer-Sitzung wurde die Diskussion über den Geizentwurf betr. Rekrutierung des französischen Heeres, eröffnet. In der Generaldebatte ergriff zuerst der Berichterstatter das Wort zu einer eingehenden Begründung. Alle Kammermitglieder seien Anhänger der französischen Militärdienstzeit. Die Verabreichung der Dienstzeit auf ein Jahr sei untergeordnet gewissen politischen Bedingungen, die die Regierung und das Parlament stellen müßten. In u. a. die Organisation einer ständigen Kontrolle in Deutschland, die Schaffung eines neuen Schutzes, die Vorbereitung von Interventionen für den Völkerbund. Der Geizentwurf sei der Ansicht, daß die achtmonatige Dienstzeit notwendig sei. Der Berichterstatter trat alsdann den falschen Auslegungen entgegen, die im Ausland den Worten „Sicherheit und Entwarnung“ gegeben werde. Viele Begriffe seien nicht die gleichen in Frankreich, in England und in den Vereinigten Staaten. Frankreich bereite nicht den Krieg vor, es treffe nur Vorkehrungen. Zwischen der Lage vor 1914 und der heutigen Lage sei ein großer Unterschied. Vor dem Krieg habe Frankreich niemals die gleichen Anstrengungen wie Deutschland machen können. Jetzt aber seien die Bedingungen günstiger, so daß die deutsche Bedrohung nur in der Nähe gefährlich werden könne, in dem Frankreich sie gefährlich werden lasse. Die materielle Entwarnung Deutschlands in Bezug auf seine Kriegsmittel sei durch die Kommission Kollat in befriedigender Weise durchgeführt worden. Allerdings gebe es noch viele veraltete Waffen in Deutschland. Der Berichterstatter sprach alsdann von der industriellen Mobilisierung Deutschlands, die nach seiner Ansicht organisiert bleibe. Die deutschen Fabriken bedeuteten eine gefährliche Waffe. Jedoch sei es gut, daß 80 Prozent dieser Industrie auf dem linken Rheinufer gelegen seien. Man könne also eine ständige direkte Kontrolle ausüben. Es seien aber Anzeichen dafür vorhanden, daß die Deutschen sich bemühen, auf dem rechten Rheinufer Fabriken dieser Art zu schaffen. Die deutsche Zivilisationsindustrie werde sich nun auch neue entwickeln können. Hier sei die Verantwortung der Alliierten direkt engagiert und die Notwendigkeit einer ständigen strengen Überwachung könne nicht abgelehnt werden. Der Berichterstatter sprach alsdann von den deutschen Hochschulen, den deutschen Beamten, den deutschen Richtern und von dem Deutschland, dem auch das Meer gegenüber dieses Deutschland in Verbindung mit der Schmierindustrie bide das Deutschland, das denke und handle. Es prebire den das gegen Frankreich und die Repanche. Stinnes und Ludendorff seien keine offiziellen Vertreter. Es gebe auch ein anderes Deutschland, von dem hauptsächlich in den arbeitenden Klassen gesprochen werde. Über diese Leute würden selbst gesprochen, wenn man sie frage, daß sie gegenüber den ersten schmachträchtig bleiben. Der Redner versuchte alsdann zu beweisen, daß Deutschland alle Anstrengungen mache um eine Organisation zu rascher Mobilisierung zu erhalten, alle Ressourcen inkrutierter Mannschaften und eine Reserve an Kadres. In Verbindung damit betrachte er die Organisation der Reichswehr, der Schutzwache und der technischen Hilfswilligen. Die letztere nannte er den organisierten Hügel der Vermehrung, Wirtschaft, und Industriemobilisierung. So verfüge Deutschland über wenigstens 250 000 Mann hervorragender Kadres, von denen 100 000 in der außerordentlich vervollkommenen Armee und 150 000 in Formationen eingeteilt seien, die für eine rasche Mobilisierung ausgerüstet würden. Diese Bedrohung erhöhere keineswegs der, die entstehen würde, wenn der Friedensvertrag nicht ausgeführt werde. Also müßte ständig kontrolliert werden und man müßte eine Politik auf lange Sicht betreiben. Der Abg. fragte wies alsdann auf die unklare Lage Polens hin, das zwischen Deutschland und Rußland einer Gefahr ausgesetzt sei, und was sich noch nicht an die kleine Entente durch eine Militärentente verstanden habe. Das Gleichgewicht in Mitteleuropa könne nicht gestört werden, so lange Frankreich am Rhein stehe. So lange Frankreich gegenüber Deutschland eine genügend starke Militärmacht besitze. So erwiderte die Notwendigkeit eines starken Heeres auch in Friedenszeiten gerechtfertigt. Die Kammer müsse deshalb einstimmig für die erforderliche Heeresstärke sorgen.

Die Aufhebung des englischen Protektorats über Ägypten.

Am. Paris, 1. März. Nach einer Depeschemeldung aus Kairo kündigt eine Proklamation des Marshalls Allen die Aufhebung des englischen Protektorats über Ägypten an und erklärt das Land für souverän und unabhängig. Sie hält provisorisch den Status quo für die Verteidigung des ägyptischen Gebietes aufrecht sowie für den Schutz der Verbindungswege, den Schutz der Ausländer und die Wahrung der Ordnung im Sudan.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

W. T. B. Genf, 1. März. Die Abfassung des Vertragsartikels seitens der deutsch-polnischen Kommission macht langsam Fortschritte. Keist aber noch die größten Anforderungen an die von dem Holländer Dr. Velenbed geleitete gemischte Redaktionskommission, vor allem an die deutsche Abordnung, die trotz ihres Wunsches, mit Rücksicht auf die Spannung in Oberschlesien möglichst schnell zum Abschluss zu gelangen, sich nicht den schwierigen Redaktionsarbeiten entziehen kann, die sich allein aus der rein technischen Ausarbeitung des Vertrages ergeben. Der fünftägige Vertrag dürfte in der Tat ziemlich weitgehend abgefaßt sein, da er mit seinen 500 Artikeln beträchtlichen Umfang trägt, die durchaus neuartig sind. Er stellt in rechtlicher Hinsicht auf für die französische Rechtsterminologie oft keine entsprechenden Wendungen bietet, und macht dabei die Herstellung des maßgebenden amtlichen französischen Textes auf Grund der bisher vorliegenden deutschsprachigen Vorentwürfe außerordentlich schwierig. Außerdem erfordern zahlreiche Einzelfragen eine sehr genaue Ausarbeitung in sprachlicher Hinsicht. So müßte beispielsweise die Herstellung des französischen Textes einer Reihe über die Zollfragen ähnlichen Sachverständigen anvertraut werden.

W. T. B. Genf, 1. März. Wie das Völkerbundssekretariat mitteilt, fand gestern beim Präsidenten des deutsch-polnischen Komitees, Calonder, eine Besprechung zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten statt, an der auf deutscher Seite Reichsminister a. D. Schäfer und Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, von polnischer Seite Dlugowski und Wonn teilnahmen. Calonder stellte mit Genugtuung fest, daß der Vertragsabstimmungsprozess in betriebliehendem Sinne abgefaßt worden sei; er schlug jedoch einige Änderungen vor, die sich auf die Grenzvertragsart beziehen, insbesondere auf deren eventuelle Entziehung. Die Bevollmächtigten erklärten sich mit einer Prüfung dieser Abänderungsvorschläge einverstanden. Außerdem wurde vereinbart, die beiden Abordnungen sollten eine Liste der noch offenstehenden Fragen aufstellen und ihre Auffassung schriftlich motivieren.

Die Liquidationsfrage in Oberschlesien.

Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Tagesspiegel“ aus Genf gemeldet wird, hat eine Stellungnahme Calonders zu der neuen Haltung der polnischen Delegation in der ober-schlesischen Frage bisher noch nicht stattgefunden. Calonder erklärt nur, daß betreffs dieser Frage noch verschiedene Auffassungen herrschen. Mit französischer Unterstützung wollen die Polen, wie das genannte Blatt ausführt, die Liquidation des deutschen Besitzes als eine Streitfrage dem Völkerbund zur Entscheidung vorlegen.

Verhaftung eines Hauptschriftleiters in Gleiwitz.

W. T. B. Breslau, 28. Febr. Der Verband der schlesischen Presse teilte mit: Wie Loeben aus Gleiwitz gemeldet wird, wurde der Hauptschriftleiter Friis verhaftet. Der Verband der schlesischen Presse hat ein Schreiben an die interalliierte Kommission in Döbeln geschickt, um die sofortige Aufhebung der Verhaftung herbeizuführen.

Ein Gefährdung in Oberschlesien.

Am. Paris, 28. Febr. Der Sanasagentur wird aus Döbeln berichtet, daß eine Abteilung italienischer Truppen in einem Gebirg von Polanitz, Kravarn im Kreise Ratibor ein 7-Zentimeter-Geschütz erbeutet habe, das in die Erde eingegraben gewesen war mit vollständiger Probe und Hunderten von Granaten; außerdem hätten die Truppen 3 Maschinengewehre mit Ersatzteilen, etwa 30 Munitionskisten, Gewehre und Handgranaten aufgefunden. Das Geschütz sei durch eine Holzüberdachung geschützt gewesen und auch die übrigen Waffen und die Munition seien so untergebracht gewesen, daß sie keinen Schaden nehmen konnten.

Die russisch-französische Annäherung.

Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung, die die „Post“ bringt, hat die Möglichkeit einer russisch-französischen Annäherung feste Gestalt angenommen. Im Kreml wird buchend beraten. Rußland soll Frankreich für die unerschuldeten Schulden Koncessionen im Dongebiet und im Kaukasus angeboten haben. Br. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Pariser Drahtung der „Tagl. Rundschau“ schreibt der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Frankreich, daß die Bedingungen des zwischen Frankreich und Rußland geschlossenen in Vorbereitung befindlichen Handelsabkommens für Frankreich günstiger sein werden als für irgend ein anderes Land. Rußland verlangt als Entschädigung für die verdrängten von der Entente unterworfenen gegenrevolutionären Interventionen rund 215 Millionen Dollar. Demgegenüber hat Frankreich jedoch größere Gegenforderungen aufgestellt: für die Schäden, welche den Alliierten durch das Verlassen Rußlands erwachsen seien.

— im Richtigen oder Falschen! — sonst schon. Trotzdem bleibt manches harte Bild haften.

Von den beiden Aufführungen der letzten Woche ist Kanaklil Krebler von Georg Kaiser nach drei Aufführungen in den Kammertheatern begraben worden, des französischen lebenden Meisters Dario Nicodemus Lustspiel „Scambolo“ wird dem fleißigen Direktor Charles im Neuen Theater am Zoo endlich den nach vielen Niederlagen dringend benötigten und zu gönnenden Serienerfolg bringen. Dafür hat Kaiser drei Akte von starker Bizarrie und höchstem artistischen Reiz. Drei Nicodemus solche voll Schmalz mit Zucker geschrieben. Der Kanaklil Krebler erbeutet an einem unerwarteten Umlauftag, daß die Welt in den Stunden, in denen er sonst im Bureau zu sitzen pflegt, ganz anders aussieht als in der Zeit, wo er sie zwischen seinen Akten zu leben pflegt. Das Motiv ist das gleiche wie in Kaisers „Bon Morgens bis Mitternachts“, und dies neue Stück mutet fast an wie eine Studie zu der Kaisererzählung. Wenn ich auch damit schon andeute, daß es unfertig, flüchtig, anmutet, so muß ich doch sofort hervorheben, daß es auch in dieser Gestalt durch die sichere Charakterisierung der kleinstädtischen Menschen, durch die klare Zuweisung der dramatischen Entwicklung fest und mitreißt. Die Kammertheater hatten den „Helden“ einem trefflichen Spieler lombischer Epochen anvertraut, Paul Grae. Er gab alles, was ein braver Schauspieler hergeben kann, aber er blieb Kontur, blauer Umriß; die laffige Persönlichkeit, die diese Spottgeburt aus der Menschheit sangen Jammer hätte ausfüllen können, wäre Klopfer gewesen dort — in anderem Stil — Rollenbera.

Herr Nicodemus verzichtet auf bizarre Einfälle und macht höchstens bei Shaw eine Anleihe, die aber auch nur auf die Borgründe, nicht auf den Geist sich erstreckt. „Scambolo“ ist der Spitzname eines kleinen Mädchens von der Straße, von dem wir uns am Schluss des dritten Aktes mit der Zuversicht trennen, daß es keinen Beschützer seinerzeit beiraten wird. Man erinnert sich des „Boamalon“-Stücks von Shaw und sieht sich bei der greulichen Kanaklil Nicodemus nach der kalten Spottweise Shaws. Aber die Ebersberg macht das produktiv, und auch Herr Salmer hat sich die Naturkräfte bewahrt, die über allzu viel geschriebene Annatur hinweghelfen. Schließlich muß man Charles, der die drei Akte in Bühnenbildern der Doppel-Vogelband lebenswürdig, mitunter nicht flott genug, inszeniert hat, einmal einen Erfolg gönnen, der ihm wieder Atem für kunstförmige Dinge gibt. Außerlich war auch der Erfolg sehr groß, den Romant Rollands Drama „Die Wölfe“ im Deutschen Theater in einer Inszenierung des Dresdener Spielers Berthold Bierel hatte. Es war aber doch im wesent-

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende Februar.

Gibt es wohl eine kürzere und deutlichere Kennzeichnung des Berliner Theaterbetriebs als die Tatsache, daß bei zwei Dutzend Bühnen, jahrelang der „Faust“ in der Reichshauptstadt nicht zu hören ist? Schon darum verdient Direktor Barnowskis Dank, daß er im Lessingtheater die tiefste Dichtung deutscher Junge wieder einmal vor uns aufzuführen ließ. Und darum fühlt man sich auch in den trübseligen Einwürden gegen diese überaus fleißige und liebevolle Aufführung gebremst, in der Theodor Loos eintrudselig aufbrechender Gelehrter, doch weder sinnlicher noch überflüssiger Freier, der frühere Schauspieler Emil Jannings ein völlig uninteressanter, phlogogenetischer, ganz in filmischer Formschneiderei Redengebliedener Nephthos ist, und nicht lieber nur von den Worten des Abends: den glorreichen Reigen der Dekorationen von Louis Corinth, der triebhaft menschlichen und Griechens Umgang nicht unwerten Frau Karthe der Ita Gräfin, und von dem Griechin Käthe Dorich. Wir wollen nun den Namen Dorich nur noch in Anbacht nennen. Wo aus einer Menschlichkeit, die ganz selbstverständlich und lustlos ist, solche Erschütterungen lauschen, verumtut die kritische Würdigung.

Schade, daß Jekner keine Neugestaltung klassischer Werke so ganz ohne weibliche Helferinnen schaffen muß. In seinem „Don Carlos“ erlebte man eine erhabend komische Ebbi, die Margarete Anten hieß und aus Leipzig kam, eine eintrudselige Königin, Johanna Hofer, einen Philoso (Bruno Decarli) der, wie ein grusamiger kleiner Handwerker sagte. So hat die Jugend der Dichtung in Müßels Carlos und dem Prolog von Ernst Deutsch ausblühte, blieb der Eindruck ein zwiespältiger, zumal Jekner auch im Dekorativen diesmal nicht die stolze Stille getroffen hat, wie

# Herrenstoffe

in direktem Bezug von größten rhein. und Lausitzer Webereien  
in meterweisem Verkauf direkt an den Verbraucher in bester Musterung  
in Großanfertigung von Maßgarde-robe zu staunend niedrigen Preisen.

## Ewald Wenzel

Zweigniederlassung Wiesbaden, Oranienstr. 14, T. 1297.  
Tuchgroßhandlung, verbunden mit feiner Maßschneiderei.  
Beste Ref. zu Diensten. Den ganzen Tag geöffnet. Zwangs. Besuch erbeten.

### Billige Emaillewaren!

Nur solange Vorrat reicht!  
16 18 20 22 24 26cm  
Nachtöpfe 15.— 18.— 23.— 27.— 30.— 34.—  
Schüsseln 7.— 8.— 10.— 12.— 14.— 16.50  
Wasserkessel — 40.— 45.— 50.— 57.— 70.—  
Wassereimer, 28 cm nur 23.50  
Nachtöpfe 20.—, ov. Waschbecken 28.—, Kasserollen,  
Milchtöpfe, Kaffeekannen, Wasserkann., Toilette-  
eimer, Wannen, Schöpf- und Schaumlöffel usw.  
sehr billig. Inoxydierte Guß-Geschirre. 100  
Feuerfeste Ton-Rochgeschirre.

Julius Mollath, Schulberg 2, Ecke Michelsberg.

Frankfurt Gold-Medaille  
**Paul Rehm**  
Zahn-Praxis  
Friedrichstrasse 50, I.  
Sprechst. 9-6 Uhr. — Telefon 3113.  
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

### Anzugstoffe!

Verjümen Sie nicht, mein Lager zu besichtigen.  
Führe bei außergewöhnlich billigen Preisen nur beste Qualitäten in blauen, schwarzen u. modifizierten Kammgarnen, Cheviots u. Meltons für Frühjahr u. Sommer  
A. Schneider, Rheinstraße 51, Ecke Kirchgasse  
Alle Artilleriekasernen! — Kein Laden! — 1. Stock!

### Manchester

Ia Lindener Ware  
Mtr. Mk. 120.—  
**Heinrich Wels**  
Kirchgasse 64. K 109

**Achtung!**  
Nur 2 Ausnahmetage  
nur Donnerstag u. Freitag  
Prima Pferdefleisch . . . . . Pfd. 10.—  
Hackfleisch . . . . . " 14.—  
Fleischwurst und Würstchen . . . . . " 10.—  
Leberwurst . . . . . " 4.—  
Mettwurst . . . . . " 15.—  
Rehler, Hellmundstraße 22.

**la Kern-SEIFE**  
für Wiederverkäufer noch günstig in  
Mainz  
Augustinerstr. 75, Schloßgartenstr. 1. F 147

**Gotische Plastik.**  
Privatsammler verkauft seine Sammlung gotischer und frühgotischer Skulpturen, darunter Rauch, Erosin d. J., Zeit Stof, Leinfelder. Ernstliche Kesseltanten wollen sich melden unter H. 849 an den Tagblatt-Berlag. Händler ausgeschlossen.

**Zöpfe** Haararbeiten billigst.  
Goldgasse 18, Eck Langgasse.  
**Giersch,**

Solange Vorrat  
**Badeseife**  
große runde Form  
ca. 125 Gramm schwer  
Stück 6.75  
Drogerie Alexi  
Michelsberg 9. Tel. 652.

Neue blaue  
Konfirmanden- u.  
Kommunikanten-  
**Anzüge**  
preiswert zu verkaufen.  
Blum  
Außenstraße 2, Gth. I.

Schmücke dein Heim!  
m. d. weitbekannt. groß-  
lumiggefärbt. Schwitz-  
hängenellen-  
Pflanz-, "Chimngaupele"  
u. Edelweiss, Knollenbeg.  
Geranien usw. Preiswert  
umsonst. G. A. Jetter,  
Reifenkalt. Traunstein,  
R. L. (bayr. Hochland).

**Pianos**  
stehen billig zum  
Ve kauf  
Frankenstr. 19, I. Vogel.

Kaufen Sie  
**Gemüsewurzeln**  
auf Vorrat.  
Heutiger Verkaufspreis  
Pfd. Mt. 9.90  
neuer Fabrikkaufspr.  
Pfd. Mt. 13.—

**la Margarine**  
feinste ungel. Ware  
1-Pfd. 24.80  
2-Pfd. 48.80  
**Ferd. Meri**  
Michelsberg 9. Tel. 652.

**Rußb.-Büfett**  
Rußb.-Vertiko, 2 egale bz.  
Setztellen mit Sprünge,  
eins. Setztellen m. Spr.,  
1- u. 2tlr. Kleiderkränze,  
Tannen-Wachsm., Roll-  
schreibtblsch. Diplomst zu  
verkaufen  
E. Kannenberg,  
12 Oranienstraße 12,  
im „3-Adler-Haus“

Neue moderne  
**Kerren- u.  
Jünglings-  
Anzüge**  
in allen Farben  
preiswert zu verkaufen.  
Frühjahrs-Neuheiten  
in  
**Herren-Stoffen**  
am Lager.  
**Blum**  
Luisenstr. 26, Gth. I.

**Ankauf** antiker, eingelegerter und geschlitzter **MÖBEL**, Porser- und deutsche **TEPPICHE**,  
**Verkauf** Kunst-gegenstände, Miniaturen, Gemälde, japanische u. chinesische Gegenstände.  
m.o.h.  
Angebote an:  
**Münchner Gewerbehaus**  
Kochbrunnenplatz 3.  
Langgasse 14. u. Telefon 3288.  
Auf Wunsch omm- nach auswärts.

Rebhre gebrauchte  
**Pianos**  
leben billig zum frei-  
händigen Verkauf.  
E. Kannenberg,  
Oranienstr. 12,  
im „3-Adler-Haus“.

**Schreibmaschinen**  
verkauft Salzberger,  
Nebelstr. 75.

**Weißer Koch-Garnitur**  
5. a.: Tisch, Bank, 2 Lehn-  
stühle, 2 Stühlen, 1 Fuß-  
bänke, 1- u. 2tlr. weiße  
Kleiderchr., weiße Wasch-  
kom., nuss-pol. Kom.,  
Tischl., Kissen, Gasbed.,  
Klam., Silber u. versch.  
zu verkaufen.  
Corressola,  
Rüdesheimer Straße 33.

**Seltene Gelegenheit!**  
Groß. bil. Möbelverkauf.  
Hochbetriebl. Garnitur,  
best. aus: Tischendwan,  
verstellb. 4 Tische, Stuhl  
(Büsch), on. Rußb.-Tisch,  
zul. 3500 Mt., 2 prima  
Dinans à 1000, 2 Solas  
450 u. 600, 3 Betten 420  
u. 480 Mt., fast neuer  
Schreibtisch (Dipl.) mit  
Seitenkränze, u. Schubl.  
1650 Mt., 1tlr. Kleider-  
schrank 350, 2 eij. Kinder-  
betten, verstellbar, mit  
Matr. 400 u. 450, großes  
Damen-Deckbett 900, drei  
andere gute Deckbetten  
à 500, Kinderdeckbett 250,  
2 Tische, 350 u. 450 Mt.,  
bunte Besüge für Deck-  
u. Kissen sehr bill., zwei  
gleiche Bettüberdecken, zul.  
160 Mt., neue Küchen-  
stühle à 70 Mt., Anzeig.  
nur Donnerstag von 9 bis  
4 Uhr. Seign. Scharn-  
horststraße 27, Hth. B. I.

**Brennab.-St. u. Diege-  
wagen, Kinder-Stühlchen**  
zu verkaufen bei Rauch,  
Dobbeimer Straße 63,  
Hinterh. 2 rechts.

**Wachs. Hund**  
10 Mt., bill. in gute Hände  
abgus., dabei gut erhalt.  
**St. u. Diegeportwagen**  
2 P. getr. Kinderstühle  
(26 u. 27). Bettstille mit  
Vatenträumen bill. Rab.  
Thomas,  
Bücherstraße 31, 1.

**Kraft. Damenrad zu vt.  
Rauer, Rehrstr. 27, b.**  
Gut erh. Herrenrad vt.  
Rauer, Rehrstr. 27, 5.

**Hohe  
Bezahlung!!**  
Suche zu kaufen Bett,  
Vertiko, Schrank, Näh-  
maschine u. Klavier. Bot-  
tarte genügt. Karl Petri,  
Frankenstr. 26, 3 St.

**Schreibtisch**  
zu kaufen gef. E. Better,  
Römerberg 8, 1.  
**Waschlom., Nachttisch,  
Kinderbett, Deckbett und  
Kissen zu kaufen gesucht.**  
Reiser, Adlerstraße 33.  
**Zimbadewannen**  
Ofen, Rührer, sowie  
**Deckbetten, Kissen**  
gegen gute Bezahlung zu  
kaufen gesucht. D. Sippert,  
Riedelstraße 11, Tel. 4878.  
**Ausgeklümmte Haare**  
kauft Brodmann, Haar-  
bandl. Rheinstr. 34, G. 1.  
**Frauenhaar** kauft  
Sennig, Karlstr. 2, 3 St.  
**Lehrling**  
mit guter Schulbild. zu  
Offern gesucht.  
**A. Baer & Co.**  
Wellerstraße 51,  
Eisenwaren, Haus- und  
Küchengeräte.

**Zerbrochene Gold- u. Silberfachen,  
auch Zahngebisse und Brennstifte**  
kauft zu reellen Höchstpreisen  
**E. Ludwig**  
Mauritiusstr. 6 (Christl. Geschäft) Mauritiusstr. 6.  
**2 oder 3 Räume**  
im Erdgeschoß oder 1. Stock, mit separatem  
Eingang, leer, evtl. auch möbliert, für Büro-  
zwecke, für dauernd gesucht. Angebote unter  
R. 849 an den Tagblatt-Berlag

**Das Fest der silbernen Hochzeit**  
begehen am 2. März die Eheleute  
**Adolf Tröster, Tiefbauunternehmer**  
und Frau, geb. Demel.  
Citouller Straße 17.

**Grabdenkmal u. Friedhofskunst**  
Frankfurt a. M. Wiesbaden Leipzig  
Entwurfs- u. Beratungsstelle für Denkmal u. Pflanzung  
Einzelgräber - Erbgräber - Familiengräber - Friedhofsanlagen.  
Besuch in allen Friedhöfen.  
Auf Wunsch Zeichnung von Grabstätten mit prächtigen Bildnissen.

Statt besonderer Anzeige.  
Mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Schwiegervater und Großvater  
Geheimer Regierungsrat  
**Julius Kessler**  
Direktor a. D.  
der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden  
ist Montag, den 27. Februar, 12 Uhr mit-  
tags, nach kurzem Krankenlager im  
79. Lebensjahre sanft verschieden.

Julio Kessler, geb. Rabeneck  
Dr. phil. Hermann Kessler  
Major a. D. Wilhelm Kessler  
Bertha Schuppert, geb. Kessler  
Clara Kessler, geb. Hessel  
Amtsgerichtsrat Dr. jur. Karl Schuppert  
und 5 Enkel.  
Bad Homburg v.d.H. Kais.-Friedr.-Prom. 59,  
Nerchau, Berlin, Frankfurt a. M. 213  
Auf Wunsch des Verstorbenen findet  
die Trauerfeier und Einäscherung in aller  
Stille statt und wird erbeten, von Blumen-  
spenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 28. Februar entschlief sanft nach kurzem Kranken-  
lager unsere liebe Schwester und Tante

**Fräulein Marie Cron**  
im 79. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Sophie Koch,**  
geb. Cron  
Adlerstraße 18.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 2. März, vorm.  
9<sup>1/2</sup> Uhr, in der Trauerhalle des alten Friedhofes statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise treuer Liebe,  
Freundschaft und Anhänglichkeit während der Krankheit und  
bei dem Tode unsres lieben  
**Mariechens**  
sagen wir hiermit allen, da es uns im einzelnen unmöglich ist,  
unsere allerherzlichsten Dank; desgleichen auch für die so  
herrlichen und reichen Blumenspenden.  
Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Philippi für die  
trostreichen, zu Herzen gehenden Worte.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Kassen-Insp. Karl Ritzel und Frau  
Fritz Ritzel, Paul Müller.  
Wiesbaden, den 1. März 1922.

# Für Kommunion und Konfirmation

## Kleider- und Seidenstoffe

**Weiß Velle**  
zirka 115 cm breit . . . . . Meter Mk. 69.—

**Elfenbein Popeline**  
Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, Meter Mk. 135.—

**Schwarz Marquisette**  
reine Seide, ca. 100 cm breit . . . Meter Mk. 75.—

**Schwarz Popeline**  
reine Wolle, doppeltbreit . . . . . Meter Mk. 110.—

## Mädchen- u. Backfischkleider

**Weisse Velle-Kleider** mit Fileteinsatz  
oder mit Stickerei-Garnitur . . . Mk. 775.— 375.—

**Schwarze Cheviot-Kleider**  
reine Wolle mit Tressen-Garnierung . . Mk. 395.—

**Schwarze Vellour-Kleider**  
prima Qualität . . . . . Mk. 890.—

**Besuchs-Kleider**  
grosse Auswahl, besonders preiswert.

## Wäsche und Korsetts

**Mädchen-Hemden**  
Größe 100 . . . . . Mk. 75.— 48.—

**Mädchen-Hosen**  
geschlossene Form . . . . . Mk. 49.50

**Konfirmanden-Leibchen**  
weiß Drell . . . . . Mk. 39.50

**Konfirmanden-Hüftgürtel**  
weiß Drell . . . . . Mk. 88.—

## Handschuhe u. Strümpfe

**Mädchen-Handschuhe**  
lang, reine Seide . . . . . Paar Mk. 35.— 24.50

**Mädchen- und Knaben-Handschuhe**  
schwarz u. weiß . . . . . Mk. 24.50 19.50 17.50

**Kinder-Strümpfe**  
schwarz, weiß u. leder . . . . . Mk. 20.— 18.— 16.—

**Kinder-Strümpfe**  
schwarz, weiß u. leder . . . . . Mk. 29.— 27.— 25.—

## Schuhwaren

**Weisse Leinen-Schnürstiefel**  
erstklassiges Fabrikat, Gr. 31—35, Paar Mk. 110.—

**Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel**  
schwarz Rindbox, breite Normalform., Gr. 31-35 190.—

**Knaben-Schnürstiefel**  
Ross-Chevreau, mit Lackkappen, Gr. 36—39 195.—

**Mädchen-Schnürstiefel**, vorsch. Lederarten  
mit und ohne Lackkappen, Gr. 36—40, Mk. 295.—

## Hüte, Krawatten etc.

**Knaben-Hüte**  
. . . . . Mk. 98.— 78.—

**Krawatten**  
schwarz und weiß . . . . . Mk. 18.50 15.50 8.50

**Vorhemden**  
. . . . . Stück 22.50 19.50

**Hosenträger**  
prima Gummi . . . . . Mk. 22.50 18.50

**Spitzentücher**  
aus prima Batist . . . . . Stück Mk. 9.75

**Spitzentücher**  
mit Schrift . . . . . Stück Mk. 13.50

**Kerzentücher** in allen Preislagen.

**Kommunion-Kränze**  
Rosen in Mull und Seide . . . . . Mk. 67.50, 25.50, 19.50, 16.50

**Kerzen-Schlengel**  
weiss und grün . . . . . Mk. 29.50, 25.—, 10.50

**Kommunion-Sträusse**, Kopfkringel in weiss u. grün.



Geschmackvolle und praktische Geschenke für Knaben und Mädchen in unseren Abteilungen: Buchhandlung, Lederwaren und Bijouterie.

F147

**„Anker“**  
die deutsche  
Kontroll-Kasse



liefert  
Europas  
leistungsfähigste  
Registrierkassenfabrik  
General-Vertreter:  
**Hans Bürgener**  
Wiesbaden  
Moritzstr. 64. Tel. 5087.

Habe mit dem Heutigen die  
Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgebung

von  
**„Pilsner Urquell“**  
**„Münchener Löwenbräu“**  
**„Kulmbacher Sandlerbräu“**  
in Gebinden und Flaschen übernommen.

Dotzheimer Str. 28. Tel. 302. **„Bierkönig“** Herrnmühlgasse 7. Tel. 887.

**Brillanten, Perlen**

Gold- u. Silbersachen, Besteck, Potale, Kuffage,  
Service, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder,  
Platin, Brennstifte, Pfandscheine kauft zu hohen  
Preisen  
**Geizhals, Webergasse 14.**

Trotz fortwährender Teuerung

immer noch ein  
**Büdesheimer 19er Halbe 5 Mk.**  
**Kretschmeier**  
Weinstube „Der Lärme“, Borsstraße 8.

**1 Waggon Dickwurz**

Westbahnhof eingetroffen.  
**Ludwig Schott**  
Herderstraße 8. Telephon 6380.

**Autovermietung**  
Telephon **501.**

Offene und geschlossene Privat-  
wagen nach jeder Richtung.

**Garage GRÜN**  
7 Taunusstrasse 7.



**Aufgebot.**

Der Jakob Schlicher, Weibel, Goldstraße 27, 2, hat das Aufgebot der Pfandscheine Nr. 24263 (C. 324) vom 24. Januar 1921 und Nr. 21264 (A. 177) vom 24. Januar 1921 des städtischen Leihhauses zu Wiesbaden beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 18. Juni 1922, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Dranienstraße 17, Zimmer Nr. 1 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Wiesbaden, den 25. Februar 1922. F 250  
Amtsgericht, Abt. 8.

**Bekanntmachung.**

In Wiesbaden betragen die bahnamtlichen Kollgebühren ab heute:

1. Expressgut		
für 1-20 kg	3.75 M	4.50 M
" 21-40 "	5.00 "	6.25 "
" 41-60 "	6.00 "	7.50 "
je weitere angef. 50 kg	6.00 "	6.50 "
2. Reisegepäck		
für 1-20 kg	6.00 M	7.50 M
" 21-40 "	7.50 "	9.00 "
" 41-60 "	9.00 "	10.00 "
je weitere angef. 50 kg	7.50 "	9.00 "

Wiesbaden, den 27. Februar 1922. F 148  
Eisenbahn-Verkehrsamt.

**Betr. Höchstgrenze für Mietszinssteigerungen.**

Der Magistrat veröffentlicht in Nr. 24 des Amtsblattes vom 1. März eine Bekanntmachung des Sachverständigen-Ausschusses für die Festsetzung der Höchstgrenze für Mietszinssteigerungen im Regierungsbezirk Wiesbaden, auf die hiermit besonders hingewiesen wird.

Wiesbaden, den 1. März 1922. Der Magistrat.

**Koch-Abend.**

Die berufstätigen Frauen erhalten am nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr, unentgeltliche Anweisung über das kochfähige Kochen und Baden mit Gas. Eingang durch die Wache. Beratungshilfe für Gasverwertung, Marktstraße 16.

Die Läden in der Weinbrunnentrinkhalle in Langenschwalbach sollen für 1922 meistbietend vermietet werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. März an die Kurverwaltung Langenschwalbach zu richten. Besichtigung und Rücksprache jederzeit in den Bürostunden.

**Kurverwaltung Langenschwalbach.**

Unsere seitherige Arbeitsgemeinschaft ist aufgelöst.

Wir üben vom 1. März d. J. ab Anwaltspraxis und Notariat gesondert aus, und zwar Justizrat Guttman zusammen mit Rechtsanwält Dr. Hermann Müller, Rechtsanwält Rabe für sich.

Unsere Geschäftsräume befinden sich bis auf weiteres noch zusammen Dranienstraße 15, ebenso Fernruf bis auf weiteres gemeinsam Nummer 27.

Justizrat Guttman Wilhelm Rabe  
Rechtsanwalt u. Notar. Rechtsanwalt u. Notar.  
Dr. Hermann Müller, Rechtsanwalt.

**Israelitische Kultusgemeinde.**

Infolge des Ablebens des bisherigen Vorstandmitglieds unserer Gemeinde, Herrn Haas Wittenberg, wird am

Sonntag, den 12. März 1922, vormittags von 10-11<sup>1/2</sup> Uhr, im Gemeindeaal, Schulberg 3:

Die Neuwahl eines Vorstandmitgliedes stattfinden, zu welcher die feuerzählenden Gemeindeglieder hierdurch höflich eingeladen werden. Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab 8 Tage, vormittags von 9-1 Uhr, im Gemeindeamtzimmer, Emser Straße 6, zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1922. F 253  
Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.  
Der Vorsitzende.



**Volksbildungs-Berein. Volksvorträge.**

5. Vortrag: Freitag, 3. März, abends 8 Uhr, im Saale der Städt. Oberrealschule.

Herr Dr. med. Winter: Die Pflege und Entwicklung des gesunden Kindes im ersten Lebensjahre. F 280  
Eintritt 50 Pf., vordr. Pl. 2 M.

Ich habe mich als

**Aerztin**

für Frauen u. Kinder

hier niedergelassen.

Arbeitszeit 9-10, 3-4 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr. Zulassung zur Kassenpraxis ist beantragt.

Dr. med. Anna Hofferbert  
An der Ringkirche 7, II.

**Alle Asthma leidende**

bitte ich, mir vertrauensvoll ihre Adresse mitzuteilen ohne jegliche Verbindlichkeiten. Keinerlei Namensmitbrauch. Unter „Asthma“ 2. 552 an Tagblatt-Berlag.

**Stoff-Verkauf „Europäischer Hof“**

Langgasse 32, Zimmer 8.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Dienstag bis einschl. Freitag meinen Restbestand an guten Herren- u. Damenstoffen zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bringe. In Ihrem Interesse rate ich zum baldigen Einkauf, diese Waren werden sehr knapp und sehr, sehr teuer.

Verkaufszeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.  
Paul Tischendorf.

**Die Tribüne**

Direktion Gustav Jacoby.  
Telephon 6029. Schwalbacher Str. 8.

Dienstag, den 7. März, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
anlaßl. des 3jahr. Bestehens der Tribüne  
im Abonnement

**Die schöne Müllerin**

Liederzyklus von Franz Schubert.

Mitwirkende:

Alexander Kipnis Gesang  
Arthur Rother Klavier  
Gustav Jacoby Deklamation

Eintrittspreise: I. Parkett 10 M., Sperrsitze 15 M.,  
I. Parkett 10, II. Parkett 6 M.,  
Galerie I. R. 12, Galerie II. R. 6, Galerie III. R. 4 M.

Vorverkauf: Ab Donnerstag 10 Uhr, Kasse  
Wintergarten täglich bis 1 Uhr,  
Blumenthal, Born & Schottenfels, Christmann  
Zigarrenhaus (Residenztheater).

**Die Wohnungsnot**

zwingt uns, mit verhältnismäßig wenig Räumen auszukommen. Diese aber sollen uns durch erhöhte Behaglichkeit das Heim wertvoll machen. Hierzu trägt in hervorragendstem Maße das Kleid der Wohnung, die Tapete, bei.

Ich habe große Vorräte aller Art!  
Hermann Stenzel,  
Schulgasse 6.

Kein Laden! Kein Laden!

**Gardinen**  
**Madras - Garnituren**  
**Stores**  
**Tülle = Mülle**

beste Qualitäten ♦ moderne Muster  
fachmännische Bedienung  
**billigste Preise**  
im  
**Spezial-Geschäft**  
Schulgasse 8, I  
im Hause der Färberei Schütz.

Vertrieb v. Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken  
Richard Herwegh. Tel. 5164.

**Simplizissimus** ::  
Künstlerspiele  
WIESBADEN  
Webergasse 37  
Telephon 1078.  
Dir.: M. Alexandroff.

Ab 8 Uhr abends:  
**Das große März-Programm.**

Eintritt Mk. 20.—  
Soupers Mk. 80.—

**Trocadero und Bar**  
Jazz-Band.

**Schuhe und Stiefel**  
werden in einem Tag mit Gellack-Leder auf u. bill. befohl. sowie sämtliche Reparaturen ausgeführt. Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.  
Gellack-Schuhgeschäft,  
Wichelsberg 13. Laden.  
Telephon 6074.

Deutsche Südbrahm-  
Tafelbutter  
erstklass. Molkereien  
(L. rang. Auslandst.)  
1/2 Pfd. 25 M.

Züschener  
exquisite Qualität,  
einzig in Wohlgeschm.,  
1/2 Pfd. 27 M.  
Garantiert reines  
Schweinefleisch  
Pfd. 35 M.

Rußbutter  
Pfd. 27 M.

Margarine  
Pfd. 25 M.

Zuckerhonig  
(Kunsthonig)  
Pfd. 7.50 M.

Zucker sirup  
Pfd. 5.50 M.  
Marmelade  
in großer Auswahl.

Schwante Raj.  
Schwalbacher Str. 59.  
Telephon 414.

**Landeier**  
(garantiert frisch)  
10 Stück M. 42.—  
G. Dieß, Emser Str. 58.

**Herrschaftsmöbel**  
ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, Nachlässe, Garnituren, Antiquitäten, Bronzen und Marmor, Teppiche laufen zu zeitgemäßen Preisen gegen sofortige Kasse  
Tagiere für Herrschaften kostenlos.  
**Zimmermann**  
Streng diskret.  
Telephon 3253.  
18 Kerostraße 18.

**Nachlaß-Versteigerung.**

Morgen Donnerstag, 2. und Freitag, den 3. März cr.

jeweils vorm. 9<sup>1/2</sup> und nachm. 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Auktions der Erbin in meinem Versteigerungslokale

**43 Friedrichstr. 43**  
(Friedrichshof)

nachverzeichnete Mobilien u. Haushaltungsgegenstände usw. als:

Ruß-Schlafzimmer: 2 Betten mit sehr guten Korbhaar-Matratzen u. Federbetten, 3t. Spiegelschrank, Waschtislette mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Stühle;

Eichen-Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 6 Stühle, Diwan, Paneelbrett und Spiegel;

Klavier mit Stahl, schön. Polstergarnitur: Sofa, 2 große u. 4 kl. Sessel, Eichen-Dame-schreibtisch, 2t. Salon-schrank, eingeleiteter Spielisch, Leewagen, Zeis-Patent-Bücherständer, Korb-schrank, Glas-schrank, Wertgegenstand, 3teil. Brandstift, 2t. Waschkommode mit Marm., 2t. Spiegel-schrank, Schaukelsessel, Eichen-Flurgardrobe, gebliegene Kücheneinrichtung, email. Badwanne m. Gasofen, schöner Kristall- und sonstige Vöster (Elektr.), Steblampen, Uhren, Borhänge, Portieren, Teppiche, Päufer, Spiegel, Bilder, Kleinnmöbel all Art, Edel-Nähmaschine, 2 überne Peuster und sonstige Silber- u. Goldsachen, gold. Herrenuhr, Sinnvoller, sehr große Anzahl Aufstellarten, Porzellan, Glas, Kristall, Küchengerät u. sehr viele hier nicht aufgeführte Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände aller Art, anlässlich hieran aus anderem Besitz: 1 weiß lack. Schlafzimmer: 2 Betten mit Patentrahmen u. Matratzen, 3t. Schrank, Waschkommode, 2 Nachttische freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

**Georg Glücklich**

Tagator und beeidigter Auktionator.  
Telephon 3832. Versteigerungslokal: Friedrichstr. 43.  
Bureau: Friedrichstr. 10.

**Mobiliar-Versteigerung**

Freitag, den 3. März cr., vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause

versteigere ich zufolge Auftrags in den Lagerräumen der früheren Artillerie-Kaserne

Edle Kirchgasse u. Rheinstr. (Eingang Kirchgasse)

folgendes gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar, als:

**8 sehr schöne Schlaf-Einrichtungen**

in Eiche und Kirschbaum, mit ein und zwei Betten, Kopf- und Korbhaarmatratzen, zwei- und dreitür. Spiegel-schränke, Waschtisletten und Nachttische mit Marmor;

**1 Schlaf-Einrichtung, grünlackiert, mit 2 Betten;**

**12 einzelne Betten** in Eiche, Kirschbaum, Tanne und Eichen, Spiegel-, Kleider- und Waschtisletten, Waschkommoden, Nachttische, Kleider- und Handtuchhänder, Kofferböden, Anzugsstühle, ca. 60 verschiedene Schreib-, Zimmer-, und andere Tische, Klavier und andere Stühle, Polstersessel, Sofa, 14 Ottomane, großer Goldspiegel (2,15 x 1,20 m), Trumeau und andere Spiegel, Bilder, ca. 20 elektr. Jaglampen, Ampeln und Vöster, Teppiche, Kofeläufer, Ballonmöbel, weißlack. Küchenschrank, Waschtisch und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

**Wilhelm Helfrich**

Auktionator und beeidigter Tagator  
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

**Achtung!**  
**Frische Landeier** **430**  
in bayrische Ware  
Stück Mk.  
Großverbraucher, Wiederverkäufer  
Vorzugspreis!  
**Zucker eingefroren!**  
**G. Jung**  
Sedanplatz 3. Telephon 4521.

Wiesbadener Nachrichten.

Der März, auch Frühlingsmonat genannt, hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgott Mars, dem er im alten Rom geweiht war. Im alten römischen Kalender begann mit ihm das neue Jahr, so daß er damals der erste Monat war. Sein deutscher Name Lenzmonat deutet darauf hin, daß mit dem Monat die Frühlingsszeit beginnt. Zwar hat der März häufig noch einen stark winterlichen Charakter. Froste und Schneefälle sind in ihm nicht selten, in der Natur hat aber trotzdem bereits nach dem Winterchlummer neues Leben begonnen. In den Sträußern und an den Bäumen entwickeln sich die Knospen, in den Blumenärten wagen sich die Schneeglöckchen hervor und gegen Monatsende beginnen die Beiden an den Rainen mit ihrer lieblich duftenden Blüte. Auf den 21. März, wenn die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt, fällt der astronomische Frühling.

Zur Tagung des Kommunallandtags. Die am 6. d. M. beginnende Tagung des Kommunallandtags wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein. Der Grund dafür liegt darin, daß die Vorlage des Etats für 1922 einzuweisen nicht erfolgen kann, da er ohne weitere Steuererhöhungen durch das Reich und ohne die dringend gebotene Erhöhung der Staatsdotationen nicht ins Gleichgewicht gebracht werden kann.

Bergierung der Steuerpflicht und des Steuer-Erhaltungsanspruchs. In den Einkommensteuerbescheiden, die jetzt den Steuerpflichtigen zugehen, kommen, wie das Steuerbüreau Dr. Rühl mitteilt, die Endresultate vielfach darauf hinaus, daß entweder — sofern auf die Steuerpflicht für 1920 bereits Zahlungen geleistet waren — eine Minderzahlung oder eine Überzahlung hinsichtlich des endgültig festgestellten Steuerbetrags vorliegt. In beiden Fällen tritt eine Bergierung der Steuerpflicht ein, die sich in der Weise äußert, daß die Steuerpflichtigen die Steuerpflicht für 1920 bereits Zahlungen geleistet haben, für welches die Einkommensteuer zu entrichten ist, bis zum Zahlungstermin zu veranlassen. In dem Maße, in dem die Einkommensteuer zu entrichten ist, bis zum Zahlungstermin zu veranlassen. In dem Maße, in dem die Einkommensteuer zu entrichten ist, bis zum Zahlungstermin zu veranlassen.

Handwerks- oder Fabrikbetrieb? Man stellt sich heute in der breiten Öffentlichkeit und in weiten wissenschaftlichen Kreisen unter Handwerksbetrieb einen Betrieb vor, der höchstens 10 bis 20 Personen beschäftigt. Diese Vorstellung ist nicht die richtige. Für die Beurteilung, ob ein Betrieb industriell oder handwerksmäßig ist, kann im wesentlichen nur der Arbeitsprozess ausschlaggebend sein, niemals aber die Unternehmungsform oder gar, wie dies des öfteren statt in Erscheinung tritt, die nach Gebrauch des Handelsrechts gebräuchliche kaufmännische Einrichtung. Ohne weiteres wird ja zugegeben, daß ganze Gewerbebezirke mit vorherrschendem Kleinbetrieb zum Handwerk gezählt werden, und daß im Kleinbetrieb das Kapital eine untergeordnete Rolle spielt, und schließlich die leitenden Funktionen vom Inhaber selbst ohne Disposition ausgeübt werden können. Diese Unterscheidungsmerkmale sind aber längst überholt, denn es gibt Mittel- und Großbetriebe im Handwerk, in denen alle Unterorgane eines kaufmännisch geleiteten Industriebetriebs, wie Geschäftsführer, Bureauverwalter, Techniker, vertreten sind. Das Handwerk der Vergangenheit ist von dem Begriff des Kleinbetriebs allerdings nicht zu trennen, das Handwerk der Gegenwart dagegen ist wesentlich darüber hinaus. Bei der gegenwärtigen komplizierten wirtschaftlichen Struktur der kaufmännischen Bearbeitung der Steuernordnungen, dieser eine Fall soll nur aus so vielen ähnlichen herausgegriffen werden, bedarf schon der kleinere Betrieb dieser kaufmännischen Einrichtung. Damit ist aber auch das notwendige Merkmal der industriellen Unternehmung auf das Handwerk übertragen. Die Betriebsgröße, Verwendung, Arbeitsunterstützung und Kraftmaschinen.

laufmännische Angestellte, Werkmeister, Geschäftsführer, Abteilungsleitungen sind grundsätzlich keine wesentlichen Merkmale der Industrie mehr, sondern Haupteigenschaften der freien Unternehmung überbaut, welche als Oberbegriff dem industriellen wie auch handwerklichen Berufsstand in gleicher Weise gebührt.

Stiftung. Herr Stadtmagister Bankdirektor Deutsch und Herr Karl Henckell haben dem Oberbürgermeister gemeinsam aus Anlaß eines Familienfestes die Summe von 150 000 M. zur Verteilung an Arme überwiesen. Der Oberbürgermeister hat die Stiftung mit Dank angenommen.

Dienstjubiläum. Polizeiwachmeister Max Schwente des 2. Polizeiregiments feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der hiesigen Polizeidirektion.

Kochabend. Von einem Verein nachgehenden Frauen leitet der Gasberd durch seine bereitwillige Betriebsbereitschaft und leichte Konversation besonders gute Dienste. Praktische Ratschläge für wohnungswirtschaftliche Handhabung des Gasberdes erteilt die Beratungsstelle für Gasverwertung nächsten Donnerstagsabend 8 Uhr. Eingang durch die Küche der Wasser- und Gaswerke, Marktstraße 16.

Leibesübungen. Die Leitung und Aufsicht über die ministeriell angeordneten Leibesübungen sind Amtsbefugnisse — so besagen neuerliche Bestimmungen —, die Lehrer und Lehrerinnen in Ausübung der ihnen anvertrauten öffentlichen Gewalt vornehmen.

Die Fischerei aufgenommen. Nach langer Pause ist nun auch wieder die Fischerei aufgenommen worden. Der Wasserstand der Flüsse bessert sich zusehends, da die warme Witterung der Sonne im Gebirge zum Schmelzen bringt und den Strömen reichliche Wassermengen zuführt.

Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für Studierende. Der Reichsverkehrsminister hat auf eine Anfrage im Reichstag folgende Antwort erteilt: Die Frage einer Ermäßigung des Fahrpreises für Studierende bei Eisenbahnfahrten nach und von den Hochschulen hat bereits den 30. Ausschuss des Reichstags (für Bildungswesen) beschäftigt und den Gegenstand einer Entscheidung des Reichstags in seiner Sitzung vom 25. Januar d. J. gebildet. Die Prüfung, in welcher Weise den Studenten die gewünschte Ermäßigung gewährt werden soll, ist zu dem Grundsatze bereit, steht jetzt vor dem Abschluß. — Im übrigen sind im Laufe des vergangenen Jahres Schülerfahrkarten für Rabatten zwischen dem Unterhaltort und dem Wohnort über die Sonn- und Feiertage eingeführt, und merkt betreiben die außerordentlich billigen Schülermonatskarten für taktliche Fahrten. Von diesen Karten können die Studierenden ebenfalls Gebrauch machen.

Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Viele Handwerksmeister klagen, daß sie die gesetzlichen Bestimmungen und die Anordnungen der Handwerkskammern und Innungen nicht zu befolgen brauchen, wenn sie ihren eigenen Sohn in die Lehre nehmen. Das ist ein großer Irrtum, der sowohl für Vater wie Sohn die schwerwiegendsten Folgen haben kann. Der Vater ist verpflichtet, binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre seinen Sohn bei der Innung anzumelden; gehört er keiner Innung an, bei der Handwerkskammer. Einmal legt sich der Vater einer Ordnungsstrafe aus, wenn er das unterläßt, auf der anderen Seite wird die Lehre nicht anerkannt, und der Sohn weber zur Gelell- noch Meisterprüfung zugelassen. Es liegt also in keinem und seines Sohnes eigenem Interesse, daß der väterliche Lehrmeister die angeführten Bestimmungen auf das peinlichste beachtet.

Zahnpflege. Es ist von Wichtigkeit, daß innerhalb der Wohnfahrtsörter Gelegenheit geboten wird, sich von Fachleuten auf dem Gebiet der Zahnärztliche beraten zu lassen. Deshalb sollen fortan Zahnärzte zur planmäßigen Mitarbeit in den Wohnfahrtsämtern hinzugesogen werden.

Festgenommen wurde in Frankfurt a. M. ein Ebe-paar, das am letzten Freitag hier in der Ullendstraße mittels Einbruch Silbergeschmuck und Pelze in sehr hohem Wert gestohlen hatte. — Ferner wurde in Hamm eine Frauensperian festgenommen, die am letzten Montag einem hiesigen Herrn eine goldene Uhrstange und ein Medaillon gestohlen hatte.

Diebstahl. Aus einem Gartenhäuschen an dem Verbindungsweg Reichenberg- und Weidstraße wurde mittels Einbruch 1 Spiegel, etwa 12 x 15 Zentimeter groß, und 1 Paar Kattunhose gestohlen. Eine 12 Tage vorher wurde von der Kasse des gleichen Gartenhäuschens ein wertvolles Antiquariergeschloß entwendet. — Aus einem Treppenhäuschen in der Kaiserstraße wurde ein großer amerikänischer Jalousien, von einem Treppengehülfe in einem anderen Hause dortselbst eine rote gebildete Tarnweste gestohlen. — Einem auswärts wohnhaften Mann, der im Reichenberg 4. Klasse in hiesigen Hauptbahnhof eingeschlossen war, wurde die Briefkiste mit 200 M. Inhalt geraubt. — In der Weidstraße wurde ein Bodenbierplatz verlegt, wobei den Tätern zwei Rollen Biergerast, sowie ein gültig dargewiesener Planzettel und gezeichnete Kammerkarte in die Hände fielen. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter und den Verbleib des Sachverhalts erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 23.

schon noch rechtzeitig auf's Geschäft bekommen, und geblieben ist ein Schwanz mit unwiderstehlicher Situationskomik, die auch ernsthaft Menschen mindestens dreimal zum Lachen bringt. Guido Tieber ist wieder einmal in jenem Element, aber Viktor Schmantele neben ihm macht den Unterschied zwischen Komiker und Clown grausam deutlich. E. K.

Aus Kunst und Leben.

Karl Schürdt, unser städtischer Musikdirektor, ist heute, am 1. März, zehn Jahre als Leiter des Wiesbadener Orchesters tätig. Mit Recht wird sein Wirken in unserer Stadt hochbewertet. Seine feinsinnvolle und zugleich lehrreiche Direktion hat das Orchester zu einer Klangschönheit und rhythmischen Elastizität herangebildet, die von Kritik und Publikum jederzeit lebhaft anerkannt wurden und namentlich auch in schwierigen Werken der modernen Richtung sich glänzend bewährten. Wünsche der beliebte Künstler noch lange unter dem Musik- und Kunstleben erhalten bleiben — das ist wohl der allgemeine Wunsch zum sechzigjährigen Jubiläum!

Die Salzburger Festspielhauspläne. Man schreibt uns aus Salzburg: Nach Erledigung immer wieder erneuter Schwierigkeiten wird die Salzburger Festspielhausgemeinde in nächster Zeit jenen Teil des Hellbrunner Parks übernehmen können, auf dem sich das großartige neue Festspielhaus erheben soll. Die Grundsteinlegung dürfte in diesem Sommer schon erfolgen. Die Vermögensverwaltung der Festspielhausgemeinde ist eifrig am Werke, die Mittel für den schönen Zweck zu häufen. Richard Strauß hat seine Anwesenheit in den vereinigten Staaten benützt, um dort Interesse für die Festspielhausidee zu wecken. Er brachte auch für diese Zwecke einen größeren Geldbetrag in Dollars mit. In New York hat sich Mrs. Undermayer, die Frau eines dortigen Rechtsanwalts, an die Spitze der Aktion für das Salzburger Festspielhaus gestellt. Die Dome wird im Sommer zu dem Festspiel nach Salzburg kommen und das Ergebnis großer Sammlungen in Amerika in Dollars überbringen. Ganz Salzburg träumt schon von Dollars. Das Programm der diesjährigen Festspiele, für die die Mitwirkung der Wiener Staatsoper gesichert ist, steht im wesentlichen schon fest. Rembrandt wird, wie berichtet, das große Welttheater von Calderon in der Bearbeitung von Hofmannsthal inszenieren. Ob die Bewilligung des künftigen öffentlichen Ordinariums zur Durchführung in Innern der Kollegienstraße zu erreichen sein wird, ist noch nicht gewiß. Möglicherweise würde das Welttheater nach der Sommertheaterzeit verlegt werden, da Rembrandt nicht gewillt ist, die Vorstellungen auf ganz freiem Platze zu veranstalten.

Eisenabend. Die Mittelschule an der Blumenstraße veranbaltete am 3. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle einen Eisenabend, der sich im Hinblick an die beiden vorangegangenen, unter dem Gebot: „Pflege deutschen Volkstums“ in Vortrag und Beschäftigung mit der Pflege der Hausmusik befaßte mit.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die für Samstag, den 4. d. M., im „Kleinen Saal“ (Kesseltheater) vorgelebene Aufführung von „Kosmopolis“ wurde eingetretene Hindernisse wegen abgesetzt werden. Es gelangt statt dessen am Samstag desings „Wanna von Beheim“ in Stammreihe 4 zur Ausführung. Die bereits gestellten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

Karlsruhe. Die Gaskin des am Freitag im Rathaus stattfindenden 11. Jubiläumsgottes, welche Chop-Stroemell, die Gaskin des Chorleiters der „Signale für die musikalische Welt“, führt zu den bedeutendsten modernen Klavierleistungen. Die Künstlerin, die seit vielen Jahren hier nicht mehr gastierte, bringt u. a. Tchaikowsky's gewaltiges Klavierkonzert in G-Moll. — Am Sonntag gastiert erstmalig der Leuteninger Karl Blume im kleinen Saal des Rathauses.

Trübsen. Am Freitag, den 2. März, findet in der Tribüne eine Vorstellung statt. Der 8. Abonnementsabend, Dienstag, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, bringt anlässlich des dreißigjährigen Bestehens der Tribüne „Die schöne Wälderin“, Liebergillus von Franz Schubert, unter Mitwirkung von Alexander Ripina, Arthur Rauber und Gert Jacob. Die Vorstellung beginnt Donnerstag, täglich, Kasse Wintergarten von 10 bis 1 Uhr und in den bekannten Verkaufsstellen.

Aus dem Vereinsleben.

Deutsche Demokratische Jugend. Bei der nächsten Tagesordnung findet morgen Donnerstag, 8 Uhr, im Sitzungszimmer (Rühlberg 2, 1) eine Mitgliederversammlung der Gruppe statt. Freunde der Bewegung, soweit sie bereit sind, sich anzuschließen, sind willkommen.

Deutschnationale Volkspartei. Auf dem am Samstag stattfindenden ersten Stützpunkt der Jugendgruppe, auf dem Graf Pöschelmann sprechen wird sei nochmals hingewiesen.

Gruppe Rühlberg-Turnplatz (Verein für Volkserziehlische Gesundheitspflege). Donnerstagsabend 8 Uhr in der Turnhalle (Helmuthstraße 25) Monatsversammlung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Reichspräsident in Frankfurt a. M.

am. Frankfurt a. M., 1. März. Der Reichspräsident gab gestern im Kurfürstensaal des Rathauses zu Ehren des Reichspräsidenten ein Mittagsmahl, an dem rund 40 Personen teilnahmen. Der Reichspräsident fuhr gestern abend mit dem jahresplanmäßigen Zug nach Berlin zurück.

Ein seltenes Reichtumsjubiläum.

Frankfurt a. M., 1. März. Heute feiert der Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, Herr Otto Herrsch, das 50jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Redaktionsstab der „Frankfurter Zeitung“. Herr Herrsch, der schon vor dieser Zeit Korrespondent des Watters war, bearbeitete zuerst die hiesigen Angelegenheiten und das Publikum, später die auswärtigen Angelegenheiten und war zuletzt in der Verwaltung des Watters tätig. Der Jubilar, der geborener Badener ist, feiert im 50. Lebensjahr und erfreut sich einer für sein Alter seltenen Gesundheit und geistigen Frische.

Auf der Eisenbahn verunglückt.

Frankfurt a. M., 1. März. Auf der Altbahnhof Eisenbahnbrücke wurde am Sonntag früh der 30jährige Peter Speck aus Groß-Gerau und der 17jährige Johann Peter Schmalzer aus Wehrheim zwischen den Gleisen glücklich verunglückt. Beide hatten sich auf dem Wege zur Arbeitshütte befinden und sind anscheinend beim Zusammenstoß eines Zuges von einem anderen Zuge überfahren und erlegt worden. In Send verschüttet.

Speck, Peter, 30. Febr. In den nächsten Monaten gütet die Sanitätskassen Kassen in der Sanitätskassen unter planmäßiger Sendungen und erteilt die Verwaltungsbehörde jährliche Besuche in den Sanitätskassen und erteilt die Verwaltungsbehörde jährliche Besuche in den Sanitätskassen und erteilt die Verwaltungsbehörde jährliche Besuche in den Sanitätskassen.

Sport.

Hochzeiten 1922. Der letzte Wochenkalendarer veröffentlicht die Rennergebnisse für März, April und Mai, in denen einige weitere Änderungen gegen die früher gefassten Beschlüsse zu verzeichnen sind. Die einzelnen Termine lauten: März: Regensburg 29. April: Regensburg 1. 2.; Berlin-Karlsruhe 2., 3., 17., 22.; Berlin-Grunewald 20.; Dortmund 2., 3.; Regensburg 2.; München-Klein 3., 16.; Hannover 3., 11.; Straß 9., 12.; Weisfeld 16.; Dresden 16., 18.; Frankfurt a. M. 17., 18., 20.; Köln 17., 19.; Berlin-Klein 17., 20., 23.; Leipzig 22., 23., 26.; Regensburg 23., 25.; Hamburg-Horn 23., 25.; Göttingen 23.; Jüterbog 23.; Regensburg 30. Mai: Mannheim 2., 4., 7.; Berlin-Doppelgarten 3., 8., 7., 14., 21., 31.; Berlin-Karlsruhe 4., 11.; Berlin-Grunewald 10., 13., 20.; Berlin-Stralberg 22.; Göttingen 23.; Dresden 7., 8., 25., 26., 28.; Regensburg 7., 18.; Leipzig 7.; Düsseldorf 14., 17.; Hannover 14.; Regensburg 14., 21.; Weisbaden 14., 17., 21.; Leipzig 20., 21.; Oldenburg 20., 21.; Dortmund 21., 25.; München-Klein 21., 25., 28., 30.; Bremen-Regensburg 23., 28., 30.; Dresden 23., 27.; Hamburg-Grünberg 23., 26.; Jüterbog 23.; Rühlberg-Weisfeld 23., 31.; Münster 1. M. 23.; Schneidemühl 23.; Tübingen 23.

Jadara Duncan will wieder aufsteigen! Die Schule der Duncan in Moskau ist zunächst still, wie geplant, mit 1000 nur mit 40 Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren eröffnet worden. Die Schule wird vom Staat vergütet; um jedoch die Mittel zur Beförderung der dürftigen Vergütung zu beschaffen, hat Jadara ihren angekauften Bekleidungsgegenstände, wie wieder vor einem zehnjährigen Publikum auszuweisen, aufgegeben und verankert zwei Längsbände zu stark erhöhten Preisen. Der erste Abend ist Tchaikowsky, der zweite Wagner gewidmet.

Eine neue Gemäldegalerie in Hamburg. Eine zwar kleine, aber an ausgezeichneten Werken alter Meister reiche Gemäldegalerie ist jetzt von der Stadt Hamburg für den allgemeinen Besuch geöffnet worden. Es handelt sich dabei, wie in der „Kunstchronik“ mitgeteilt wird, um die bekannte Sammlung von Grafen Wedells, die der Besitzer mit seinem Haus dem hamburgischen Staat hinterlassen hat unter der Bedingung, daß Haus und Sammlung im jetzigen Zustand erhalten und dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werden. Fast drei Jahre nach dem Tode des Stifters ist dies nunmehr geschehen, und Hamburg, deren Kunstbesitzverhältnismäßig arm an Werken alter Meister ist, um eine neue vortreffliche Galerie bereichert.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Festschrift zur Frankfurter Goethewoche, aus der wir bereits einen Beitrag veröffentlichten, ist im Verlag von Engelert u. Schöffer in Frankfurt erschienen. Der Ertrag fließt dem Goethehaus zu. Eine schöne farbige Vorkarte zeigt das Haus von C. F. Lippmann (die als Lithographie auch in größerem Format erhältlich) ist vorangeheft. Dann folgt eine sachlich unterrichtende und werbende Vorbemerkung von Professor Dr. Heuer, dem Direktor des Goethehauses. Mit literarischen Beiträgen sind vertreten: Rudolph G. Buda, Georg Brandes, Carl Ebert, Jakob Fehdhammer, Maxine Gorki, Ferdinand Gregori, Gerhart Hauptmann, Ernst Recl, Thomas Mann, Romain Rolland, Fritz v. Unruh und Richard Weichert.

Widende Kunst und Musik. Frau Susan, die gegenwärtig in einzelnen holländischen Städten auftritt, bringt für Holland etwas aus Renoties, als daß der Bekanntheit der Kunst allgemein sein könnte. Ueberaus aufführend wird ihre Kunst jedoch von der Kritik begrüßt. Die Tänzerin lei, heißt es, die wichtigste neue Erscheinung seit vielen Monaten. — Ebenso für die Besucher der Leipziger Messe wird der altherberühmte Riedelverein am Sonntagabend 8 Uhr in der Thomaskirche zu Leinatz Sektor Verthos' berühmtes „Requiem“ mit 700 Sängern (gem. Chor) und 5 Orchestermitgliedern ausführen.

haben ein Erfolg der Organe, da man leider nie Bierkellern, sondern nur verdorrte Posten hörte. Dies Stück aus der Zeit der Caususlotten stellt uns hinein in entsetzliche Leidensschicksale, die die Menschen wie Wölfe aufeinanderbeben. Aber ich habe dies „Revolutionsdrama“ deshalb nicht als solches empfunden, weil es nicht Partei ergreift, und weil ich glaube, daß bei solchen Ereignissen Objektivität des Dichters eine Ausflucht seiner Ohnmacht ist. Wer die Frage aufwirft, ob Gerechtigkeit wichtiger ist, als das Interesse des ringenden Landes, ob der einzelne Mensch wichtiger als die Volkheit, muß Farbe bekennen. Und ob auch Kraus den ganzen heiligen Atem seiner Menschlichkeit verströmt. Klopfer die aufbrüllende Postivität unangenehmer Triebhaftigkeit, Dieterle die Inbrunst eines veräuldeten Fanatismus, Schienen die die inneren Erschütterungen auszuweisen, die vom Thema ausstrahlen könnten und, in einer echten Dichtung, wüßten.

Der Rest ist Volk. Jamboli, Völle, als ob wir schon im Hochsommer wären. Höchstens könnte man es als Tragödie bezeichnen, daß die Notter das stärkste Bühnenstück dieses Winters, Bruno Brants „Weiß auf dem Tiere“, das in Berlin für 300 Aufführungen bestimmt war, im Kleinen Theater daran verbrannt, daß es in wenigen Abenden begraben war. Aber das ist höchstens für den Autor eine Tragödie, für uns bleibt es pösshaft. Vielleicht nicht ganz so lustig, wie die Erneuerung der Völle „Einer von unsere Leut“, mit der das Berliner Theater die letzte Operette abschloß. Mit Clewing, Sabo, Hasel (in der Titelrolle) gab es eine Vorstellung, die aller guten Geister voll war. Wie zumal Clewing und Sabo das lästliche Duett von Lotte und Ernestine mit Mandoline und Geige vortrugen, das ich edelste, wertvollste Kunst, ist der schönste Beweis dafür, daß die Völle keineswegs als Genre außerhalb des Bereichs der Kunst liegt. Auch die Ausstattung von Raebers „Robert und Bertram“ im Deutschen Opernhaus, die zuerst zu einem Robottätigkeitsfest geschah, gab eine hübsche lustige Einbrüche, obwohl das riesige Haus nicht für Rollen ähnlich ist. Rändl und Steier waren ein paar Bogenbunden voll übermühter Laune und drohligen Humors. Völle ist auch der sogenannte Schwanz „Der leuchte Lebemann“ von Arnold und Bach, den das kleine Schauspielhaus unter dem Vorwand des Jubiläumsmahls brachte. Ich brauche nichts davon zu erzählen, da keine Bühne im Reich sich ihn verweigern würde. Die beiden geistlichen Autoren der „Spanischen Fliege“ haben diesmal sogar so etwas wie einen historischen Einfall gehabt. Sie haben damit begonnen, die Früchte moderner Erziehung in reichen Häusern und die Klatschsucht der bürgerlichen Gesellschaft zu verhöhnern. Aber sie haben

Bermittlertes.

Banoptismus Glück und Ende. Man sagt, daß Castans als berühmter Berliner Banoptismus nicht an der Interessent...

Ausfahrt des Hamburger Dampfers Julius Schindler. Am Samstag, den 18. Februar, hat der auf der deutschen Werft...

Quer durch Südamerika. Während durch den breitesten Teil Nordamerikas von Ost nach West weit über ein halbes...

Neues aus aller Welt.

Boldt und Dittmar in Schweden. Der verantwortliche Redakteur des Svinemünders Dittmar schreibt unter dem...

Schwabener und Dammbau bei Gleiwitz. Aus Kofel, Opfeln und Krappitz wird Hochwasser gemeldet; außerhalb von Gleiwitz...

leit 1919 auf seinem Posten und galt als ausgezeichnet treuer Beamter. Der Körper nahm u. a. die Kasse der Beobachtungsstation...

Ein Millionenbetrüger mit sieben Bräuten. Ein Betrüger von ungewöhnlicher Begabung scheint ein Spanier zu sein. Er von der französischen Polizei verfolgt und jetzt in Barcelona verhaftet wurde.

Nachträgliches zur Hinrichtung Vandrus. Unter der Überschrift wird der Generalkommissar von Versailles das 12. Opfer Vandrus...

Sechster Dampfer. Der Dampfer Rosenburg der Deutschen Orient-Linie in Hamburg ist im Kattigat geunken. Die Reise nach Ostindien ist auf Schiffen verzögert.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. v. M. läßt eine bemerkenswerte Erleichterung in der Inanspruchnahme der Bank erkennen. Die gesamte Kapitalanlage ist um 7483 Mill. M. auf 126 525 Mill. M. die bankmäßige Deckung allein um 7478,2 Mill. M. auf 126 266,5 Mill. M. zurückgegangen.

Berliner Börse.

Kurse vom 28. Februar 1922.

Table with columns: Staatspapiere, Reichsschatz, Deutsche Reichsbank, etc. Includes values in % and Div.

Table with columns: Bank-Aktien, Berliner Handelsbank, Commerz- u. Disc.-B., etc. Includes values in % and Div.

Table with columns: Industrie-Aktien, Albert Chem. Werke, Adler-Fabrik, etc. Includes values in % and Div.

S. Berlin, 28. Febr. Die Börse bot wider Erwarten ein Bild großer Geschäftsunlust. Über die weitere Gestaltung der außen- und innenpolitischen Lage konnten die Börsenkreise kein bestimmtes Urteil gewinnen.

mit der jüngsten Teuerungswelle schwächen die Kaufkraft ab. Auch das Schwanken der Devisenpreise wirkte auf die Spekulation entmutigend. Infolgedessen erlitten die Effektenkurse bei geringen Umsätzen überwiegend Abschlüsse, die sich allerdings in recht mäßigen Grenzen hielten.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Auf allen Märkten zeigte sich zu Beginn des heutigen Börsengeschäfts eine gewisse Uneinheitlichkeit, die auf die Schwankungen des Dollarkurses und auch auf den Monatswechsel zurückzuführen sind. Der Dollar, der im Frührverkehr auf 229 stand, ging bei Beginn auf 221 zurück, befestigte sich aber später auf 225.

Kurse vom 28. Februar.

Table with columns: Stadionsien und Obligationen, Industrie-Aktien, etc. Includes values in % and Div.

Der Markkurs im Ausland.

W. T.-B. Mainz, 28. Febr. Der Markkurs war heute im wesentlichen unverändert. Er notierte in Zürich mit 2,27 um 2 Punkte höher, in Paris mit 4 1/2 um 1/2 niedriger. In New York eröffnete die Mark auf dem gestrigen Schlussstand mit 0,43 1/2.

Banken und Geldmarkt.

Preussische Hypotheken-Aktienbank. Der Reingewinn des Jahres 1921 einschließlich des Gewinnvortrags stellt sich auf 6 400 078 M. (i. V. 6 584 192 M.). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 22. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 7 Proz.) und die Vornahme von Rückstellungen im Gesamtbetrag von 940 422 M. (1 130 977 M.) vorzuschlagen.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, A.-G. Der Generalversammlung werden wieder 9 1/2 Proz. Dividende vorgeschlagen.

Industrie und Handel.

Die Strohhutindustrie. Aus den Kreisen dieser Industrie wird geschrieben: Die Alzäuer Strohhutindustrie war im Jahre 1921 gut beschäftigt. Die insgesamt erzeugten Mengen sind trotzdem gegenüber den Friedensjahren auf etwa 1/3 der damaligen Produktion zurückgegangen. Der Inlandskonsum in Herren-, Knaben- und Kinderstrohhüten geht seit Kriegsende infolge der zunehmenden Armut der deutschen Bevölkerung konstant zurück.